



**Mobbing –
Ein Thema, das uns alle betrifft**

Seminararbeit zum 3. Jugendreferenten-Seminar Nord
2007/2008

von

Stefanie Mayr und Karin Mülitzer

28. Mai 2008

Inhaltsverzeichnis:

1. Begriffsgeschichte	2
2. Definition	3
3. Mobbing am Arbeitsplatz	4
3.1 Verlaufsformen des Mobblings	4
3.2 Mobbingquote	5
3.2.1 Allgemein	5
3.2.2 Frauen und Männer im Vergleich	5
3.3. Ursachen für Mobbing	6
3.4. Folgen	7
3.5. Lösungen	8
4. Mobbing im Verein	9
4.1. Ursachen	9
4.2. Folgen	10
4.3. Lösungen	10
5. Mobbing in der Schule	11
5.1. Formen des Mobblings	11
5.2. Warnzeichen gemobbter Kinder	13
5.3. Ursachen	13
5.3.1 vom Lehrer ausgehend – gegen Schüler	13
5.3.2. vom Schüler ausgehend - gegen Schüler	14
5.3.3. vom Schüler ausgehend – gegen Lehrer	14
5.3.4. vom Lehrer ausgehend – gegen Lehrer	14
5.4 Folgen	15
5.5. Lösungen und Lösungsansätze	15
5.6. Mobbing im Schulbus	17
6. Recht und Mobbing	18
7. Eigene Meinung	21
8. Quellen	23

Mobbing

1. Begriffsgeschichte

Wir haben uns nicht nur für das Thema „Mobbing“ entschieden, weil es im Moment aktueller ist, denn je, sondern auch, weil es überall und in allen Lebenslagen vorkommen kann, wo mehrere verschiedene Persönlichkeiten aufeinander treffen. Sowohl in der Arbeit, in der Schule, im Altenheim als auch in Gruppen und Verbindungen wie Musikkapellen, Sportverein kommt Mobbing vor und keiner von uns davor gefeit, selbst ein Opfer von Mobbing oder sogar ein Täter zu werden.

Wir möchten nicht nur die Thematik Mobbing näher erklären, sondern auch zeigen, dass es in nahezu allen Bereichen unseres Lebens vorkommen kann, woher die Ursachen kommen, wie man den Opfern und Tätern helfen kann und wie man sich und andere dagegen schützen und wehren kann.

Da das Thema sehr vielschichtig ist, möchten wir uns auf Mobbing am Arbeitsplatz, Mobbing in der Schule und Mobbing im Musikverein spezialisieren.

Das Wort „**Mobbing**“ kommt aus dem Englischen und bedeutet „Meute, Gesindel, Pöbel, Bande“ und das Verb **to mob** „anpöbeln, angreifen, über jemanden herfallen“. Früher nannte man es „triezen“, „schikanieren“, „bloßstellen“, heutzutage heißt es „Mobben“. Das Wort mag sich geändert haben, die psychischen und physischen Schäden, die dadurch entstehen, sind jedoch die gleichen.

„Das attackieren einer, der Norm abweichenden Person durch eine Gruppe“
nannte es der schwedische Arzt **Peter-Paul Heinemann** im Jahre 1969.

Anders als in den deutschsprachigen und skandinavischen Ländern, wird im Englischen eher der Begriff **bullying** verwendet.

Ursprünglich kommt Mobbing aus der Tierwelt und beschreibt ein Verteidigungsverhalten bei Tieren. Mit dem Vergleich Gänse gegen einen Fuchs, zeigte der Verhaltensforscher **Konrad**



Lorenz 1963, dass es auch in der Welt der Tiere Mobbing gibt. Er bezeichnete damit Gruppenangriffe der Tiere, in diesem Fall die Gänse, auf einen Fressfeind oder einen anderen überlegenen Gegner, der Fuchs.

Man sieht also, dass es nicht eine rein menschliche Eigenschaft ist, andere Mitmenschen zu mobben, sondern auch Tiere neigen dazu, sowohl schwächere, aber auch ihnen überlegene Artgenossen zu attackieren.

2. Definition

Es gibt eigentlich keine allgemein anerkannte, beziehungsweise gültige Definition für Mobbing.

Gesichtspunkte, die mehrheitlich im Zusammenhang immer wieder auftreten, sind folgende:

Verhaltensmuster: Mobbing bezieht sich auf ein Verhaltensmuster und nicht auf einzelne Handlungen. Die Handlungsweise ist gewollt und wiederholt sich immer wieder, das heißt sie ist systematisch und nicht unabsichtlich.

Negative Handlungen: Mobbingverhalten kann sowohl **verbal**, das heißt Beschimpfung, Beleidigung, **nonverbal** zum Beispiel durch das Vorenthalten von wichtigen Informationen, Ignoranz gegenüber den Opfern, bis hin zur Bespuckung, als auch **physisch** durch Verprügeln erfolgen.

Die Handlungen sind nicht nur destruktiv, sondern auch menschenverachtend.

Ungleiche Machtverhältnisse: Die Einflussmöglichkeiten sind auf Grund der Situationen und der unterschiedlichen Stellungen (Chef – Mitarbeiter, bzw. Lehrer – Schüler). Jemand ist unter- beziehungsweise überlegen.

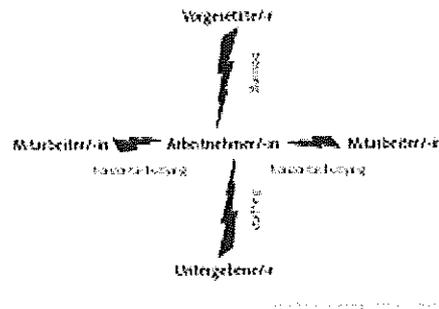
Opfer: Jeder von uns, egal welches Alter, Geschlecht oder Status, kann zum Opfer werden. Auf Grund der ungleichen Machtverhältnisse kristallisiert sich nach und nach ein Opfer heraus. Es kann sich nicht gegen den Täter, den Mächtigeren wehren.

(Quelle: Internet, <http://de.wikipedia.org/wiki/Mobbing>)

3. Mobbing am Arbeitsplatz

Man unterscheidet bei Mobbing, der am Arbeitsplatz stattfindet, zwischen „**Bossing**“ (englisch: *downward bullying*) „**Staffing**“ (englisch: *upward bullying*), horizontalem Mobbing (englisch: *horizontal bullying*) und „**Chairing**“.

3.1. Verlaufsformen des Mobbings



Geht die Schikane vom Chef, also von einer, in der Rangordnung höher stehenden Person, aus, spricht man von **Bossing** (Mobbing von oben). In Deutschland sind es rund **40 Prozent** des Mobbings die von den Vorgesetzten ausgehen. Dies äußert sich meistens darin, dass dem Opfer sinnlose Aufgaben zugeteilt werden. Der Gemobbte wird für Dinge beschuldigt, die er oder sie gar nicht gemacht haben und es kommt auch vor, dass andere für gute Leistungen belohnt werden (zB Lohnerhöhungen), die eigentlich der oder das Mobbingopfer erbracht hat. **Staffing** ist das beleidigen, demütigen und triezen, dass von den Mitarbeitern ausgeht, die die gleiche oder eine untere Rangordnung haben.

Angaben nach sind jedoch nur **2 Prozent** der Gemobbten ranghöhere, also Chefs.

Anders ist es beim **horizontalen Mobben**, also das, des gleichgestellter Mitarbeiters. Dort beträgt die Prozentzahl ganze **20 Prozent**. Den Betroffenen werden Informationen vorenthalten oder sie werden aus der Gruppe ausgeschlossen. Es werden falsche Geschichten verbreitet oder intime Geheimnisse ausgeplaudert und weiter erzählt.

Auch unter Führungskräften kommt es immer häufiger zu Angriffen und es werden Steine in den Weg gelegt, damit der andere sein Ziel schwerer oder gar nicht erreicht. Diese Form von Mobbing nennt man **Chairing**.

15 Prozent aller Mobbingopfer in Deutschland geben an, dass sie sowohl von ihrem Chef, als auch von ihren Mitarbeitern gemobbt werden.

Laut einer Studie wurde folgende Häufigkeit wurde laut **IGM Metall** festgestellt:

- ❖ 44%: Kollegen
- ❖ 37%: Vorgesetzter
- ❖ 10%: Kollegen und Vorgesetzter gemeinsam
- ❖ 9 %: Untergebene

(Quelle: Internet, <http://de.wikipedia.org/wiki/Mobbing>)

3.2. Mobbingquote

3.2.1. allgemein

Statistisch gesehen gab es im Jahr 2000 in Deutschland rund 1.000.000 Erwerbstätige (Tendenz steigend), die Opfer von Mobbing, das sind rund 2,7% der arbeiteten Personen in der Bundesrepublik.

Erschreckend ist auch die Erkenntnis, dass **32,8%** bis zu jeden Tag von Angriffen betroffen sind. **17,9 %** werden mehrmals im Monat Opfer von Demütigung und Hass der Kollegen.

(Quelle: Internet, <http://www.sekretaer-in.de/magazin/mobbing.htm>)

Da es jedoch noch viele Betroffene gibt, die sich nicht dazu bekennen, ist die tatsächliche Mobbingquote jedoch viel höher. Wie bei jedem unangenehmen Thema, ist auch hier die Dunkelziffer höher als die veröffentlichten Zahlen.

3.2.2. Mobbingquote: Vergleich Frauen und Männer

TÄTER \ OPFER	Frauen	Männer
Frauen	40%	3%
Männer	30%	76%
Männer und Frauen	30%	21%

eine Umfrage der BAuA

Die oben gezeigte Statistik zeigt, dass sowohl Frauen als auch Männer Opfer von Ungerechtigkeiten am Arbeitsplatz werden können. Sie zeigt jedoch auch, dass es Täter beides Geschlechts gibt.

Die höchste Mobbingquote ist bei Männern untereinander. Ganze 76% der Opfer von männlichen Mobbern sind vom gleichen Geschlecht. Die Mobbingquote zwischen Frauen

beträgt 40%. Am geringsten ist die Zahl der männlichen Mitarbeiter, die von einer weiblichen Arbeitskolleginnen oder der Chefin gemobbt werden.

Allgemein kann man sagen, dass mehr Männer als Frauen an ihrem Arbeitsplatz getriezt werden. Wahrscheinlich ist dies auf die höhere Erwerbstätigkeit der männlichen Mitmenschen zurückzuführen. Auch die Tatsache, dass Frauen eher dazu neigen, mit jemanden zu sprechen und zuzugeben, Opfer von anderen Mitmenschen zu sein, lässt die Quote sinken. Frauen sind auch bereit Hilfe von anderen anzunehmen und sich selbst psychische und physische Probleme einzugestehen. Männer fühlen sich leichter in ihrer Ehre gekränkt und möchten nicht vor anderen als Verlierer oder Schwächling da stehen.

3.3. Ursachen

Da heutzutage der Erfolgsdruck in der Arbeitswelt sehr groß ist und auch oft jeder gegen jeden arbeitet, kommt es immer häufiger zu Mobbing.

Man versucht ein seinem Beruf besser und schneller als die anderen zu sein und das ohne wenn und aber. Auch wirtschaftliche Krisen eines Unternehmens können bei den Mitarbeitern untereinander zu mobbing führen, da jeder um seinen Arbeitsplatz bangt und versucht, diesen zu halten. Koste es was es wolle.

Auch Über- oder Unterforderung könne zu Beleidigungen und Attackieren einer anderen Person in der Arbeit führen. Häufig kommt Mobbing auch vor, wenn unklare Kompetenzverteilungen oder eine unklare Betriebshierarchien herrschen. Die Angestellten werden aggressiv und lassen ihren Frust an andere aus, die dadurch zu ihren Opfern werden. Diese Ursachen nennt man auch **strukturelle Ursachen**.

Im Gegensatz dazu gibt es auch die **personenbezogenen Ursachen**. Davon spricht man, wenn es zum Beispiel persönliche Antipathien gegen einen Mitarbeiter gibt, oder ein harter Konkurrenzkampf untereinander ist.

(Quelle: Internet www.oegb.at/servlet)

Gewerkschaften und Forscher berichten, dass manche Firmen Mobbing gezielt gegen Mitarbeiter einsetzen, damit diese kündigen und die Firma Kündigungsgesetz und anderen allfälligen Abfindungszahlen leichter entgeht

Man spricht bei den oben genannten Faktoren von **situativen Faktoren**.

Als weitere Ursachen für Mobbing gelten auch die Persönlichkeiten des Mobbers und auch des Opfers.

Da es bei den Studien zu den Charakterzügen der Opfer keine ernst zunehmenden Resultate gefunden werden konnten, sind die Vermutungen einiger Wissenschaftler, dass Mobbingopfer oft ängstlich, zurückhaltend und unterwürfig sind, stark umstritten. Man geht sogar davon aus, dass die Persönlichkeiten der Opfer nicht die Ursache für das Mobbing, sondern die Folge von Mobbing ist.

Die Ursachen, warum Menschen zu Mobbern werden, könnten unterschiedlicher nicht sein. Die einen glauben, dass Mitmenschen zu Mobbern werden, weil sie schwach und unsicher sind und in ihren Opfern eine Art Prügelknaben oder eine Projektionsfläche ihrer eigenen Aggressionen sehen. Es gibt jedoch auch Annahmen, dass die Täter selbstbewusst und weniger ängstlich sind. **Leymann** beruft sich auf seine Forschungsergebnisse, dass jede Person zum Täter werden kann, wenn die Situation, in der er sich gerade befindet, es zulässt.

3.4. Folgen:

Das Mobben von anderen Mitmenschen in der Arbeit und im Alltag hat weitreichende durchwegs negative Folgen. Ob im Privatleben, in der Berufswelt oder bei der Gesundheit, Mobbing ist sowohl für den Täter als auch für das Opfer problematisch. Man kann dabei nur schwer unterscheiden, für wen die Folgen dramatischere Ausmaße annehmen.

Bei den Opfern konnte man bei einer Umfrage nicht nur starke Verunsicherung feststellen, 98,7% der befragten Arbeiter gaben an, dass sich das schlechte Klima auf ihre Arbeitsleistung auswirkt. Auch Demotivation, starkes Misstrauen (71,9 % bzw. 67,9% der Befragten) und Nervosität (60,9%) sind Folgen, die durch Mobbing am Arbeitsplatz entstehen. Bei der Umfrage gaben auch 57,5% der Opfer Ohnmachtsgefühle an und sogar Selbstzweifel an den eigenen Fähigkeiten (54,3%) wurden genannt. 58,9% der Befragten führten sozialen Rückzug durch das, von ihnen erlittene Schikaniere, an.

(Quelle: Internet, <http://de.wikipedia.org/wiki/Mobbing>)

Zu gesundheitliche Folgen, die sich auf das Berufsleben auswirken, gehören zum Beispiel Krankschreibungen, die bis zu sechs Wochen dauern können oder auch Posttraumatische Belastungsstörungen.

Neben den Folgen, die in der Arbeitswelt entstehen können, kommen auch meistens noch private hinzu. Nicht selten kommt es bei den Betroffenen und deren Familien zu Reibereien und Streitigkeiten. Die Mobbingopfer schotten sich oft von ihrer Umwelt ab und haben

dadurch kaum noch sozialen Kontakt. Finanzielle Probleme und Arbeitslosigkeit, die durch Mobbingangriffe am Arbeitsplatz entstanden sind, kommen oft noch erschwerend hinzu.

Auch Depressionen können auf Grund von persönlichen Angriffen gefördert werden.

Die Folgen durch das Mobben sind aber nicht nur für das Opfer und dessen Familie und Freunde erheblich. Es kommen auch noch hohe volks- und betriebswirtschaftliche Kosten hinzu. Schätzungen zufolge reichen diese Schäden weit in den zweistelligen Milliardenbereich hinein.

Dauerarbeitslosigkeit, Kurskosten und Erwerbsunfähigkeit sind nur einige Dinge, die dem Staat teuer zu stehen kommen. Fehlzeiten, Minderleistungen und Fluktuation des gemobbten Mitarbeiters kosten dem Unternehmen viel Geld.

(Quelle: Internet, <http://de.wikipedia.org/wiki/Mobbing>)

3.5. Lösungen

Der erste und wichtigste Schritt, den das Mobbingopfer setzen muss, ist dem Mobber ein klares „Stopp“ zu signalisieren. Der Täter muss erkennen, dass sich sein Opfer nicht mehr alles gefallen lässt und auch zu Maßnahmen gegen das Tözen greift. Dadurch wird dem Angreifer signalisiert, dass er kein leichtes Spiel bei dem anderen hat. Zum einen stellt das eine Umkehr des Betroffenen, der nun nicht mehr das Opfer ist, dar. Zum anderen stellt der Mobber fest, dass es zu einer Gegenwehr des, von ihm gemobbten, kommt. Da es dadurch zu einer Eskalation kommen kann, ist es ratsam, einen Mobbingberater oder einen anderen Dritten beizuziehen und dessen Unterstützung zu suchen.

Für Opfer, die es nicht schaffen oder sich nicht trauen, den Täter persönlich zur Rede zu stellen, gibt es in Betrieben die Möglichkeit, den Betriebsrat oder auch den Personalrat um Hilfe zu bitten. Dies ist besonders dann zu raten, wenn der Mobber der Chef oder ein anderer Vorgesetzter ist. Auch der Vorgesetzte oder die Mitarbeiter können ins Boot geholt werden und eine Unterstützung darstellen.

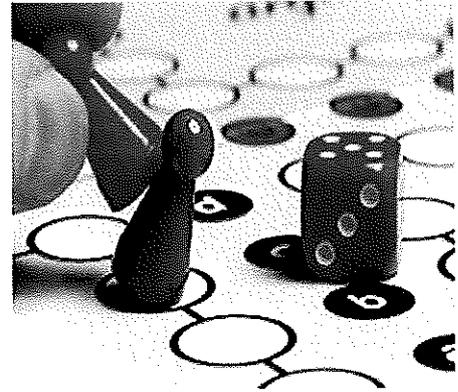
Ein „Mobbingtagebuch“ kann für die Opfer sehr hilfreich sein, um mit dem Erlebten besser klarzukommen. Es sollten sowohl die Angriffe, aber auch die genaue Uhrzeit aufgeschrieben und dokumentiert werden. Desto genauer, desto besser. Eventuelle Augenzeugen oder gesundheitliche und körperliche Reaktionen werden genau aufgelistet. Arztbesuche, die aufgrund der Mobbingattacken getätigt werden mussten, sollten auch im Tagebuch zu finden sein.

Im Falle einer Gerichtsverhandlung gilt das Tagebuch als Hilfe der Beweissicherung. (Siehe Mobbing und Recht)

Als allerletzter Ausweg ist für Mobbingopfer jedoch oft nur noch die Kündigung möglich.
(Quelle: Internet, <http://de.wikipedia.org/wiki/Mobbing>)

4. Mobbing im Verein

Der Verein ist eine Institution, in der Leute zusammen kommen und gemeinsam ihre Interessen ausleben und vertreten. Er sollte vor allem ein Ort von Geborgenheit, Gemeinschaft und Sicherheit sein, indem alle Mitglieder gleich sind, unabhängig von Beruf, Alter oder Geschlecht. Für viele ist es wichtig in einem Verein zu sein, um ihre beruflichen und privaten Schwächen, die jeder Mensch hat,



zu vergessen und das zu tun, was man am besten kann und auch gerne macht. Doch nur zu oft sieht es im Verein anders aus. Mobbing und Neid stören, im Blickwinkel jetzt die Musikkapelle, das Vereinsleben und auch das qualitative und quantitative Weiterkommen des Vereins und es kann auch soweit führen, dass sich ein Verein sogar auflöst.

4.1. Ursachen

Obwohl die Vorteile, die ein Verein bringt im Vordergrund stehen sollten, gibt es auch viele Nachteile.

Es treffen viele verschiedene Menschengruppen aufeinander und so sind Probleme und Missstimmungen untereinander so gut wie vorprogrammiert. Es kommen der Phlegmatiker mit dem Choleriker zusammen und der Introvertierte mit dem Extrovertierten. Viele Menschen können sich nicht unterordnen und deshalb ist es auch schwer für sie und mit ihnen in einem Verein gemeinsam zu arbeiten und sich mit ihnen zu arrangieren.

Eine weitere Ursache für Mobbing in einem Verein, wie es auch die Musikkapelle ist, kann auch Neid sein. Nicht nur auf andere, die vielleicht ihr Instrument besser beherrschen, als man selbst, sondern auch Neid auf andere, die sich besser integrieren können und mehr Zuspruch von den anderen Mitgliedern bekommen.

Die fehlende soziale Kompetenz der Täter, andere Kameraden so zu akzeptieren, wie sie sind, auch wenn sie nicht so gut sind, wie man selbst und das Unverständnis gegenüber den anderen Musikkameraden, führen immer öfter zu Mobbing. Dabei ist keine Altersgruppe ausgeschlossen. Ältere Mitglieder zeigen durch abwertendes Verhalten, dass sie der Jugend nicht viel zutraut. Auch anders herum kann es immer öfter vorkommen. Viele jüngere Mitglieder eines Vereins, die dadurch, dass sie eine bessere Ausbildung genießen konnten,

andere, die ihr Instrument nicht so gut beherrschen, triezen oder bloßstellen.

Ursachen können auch daher schurren, dass Mitglieder, die sich für den Verein, für die freiwillige Sache, aufopfern und all ihre Zeit investieren und andere wiederum nur das Nötigste einbringen und nur mithelfen, wenn sie nicht „Besseres“ zu tun haben. Dadurch staut sich in den engagierten Mitgliedern Hass auf, den sie nur dadurch bewältigen können, indem sie den anderen schlecht machen und mit Unmut gegenübertreten.

4.2. Folgen

Die Folgen, die durch das Mobbing entstehen, können nicht nur für das Opfer und den Täter fatal sein, sondern auch für den betroffenen Verein. Vereine und Gruppen werden durch das schlechte Klima, das durch das Mobbing entsteht, zerrüttelt und es kann bis zur Auflösung des Vereines führen.

Menschen, die aus einem Verein gemobbt werden, haben es in ihrem weiteren Leben schwer, wieder Fuß in einem anderen Verein oder Verbindung zu fassen. Sie haben immer das Gefühl im Hinterkopf, wie es war, als sie getriezt und ausgeschlossen wurden.

Auch der Täter wird es in seinem weiteren Leben schwer haben, in einem anderen Verein oder in einer Verbindung wieder einen Platz einzunehmen, da sein Ruf als Mobber ihm vorausieilt.

4.3. Lösungen

Da es in jedem Verein einen Vorstand oder zumindest eine Person gibt, auf die man vertrauen kann und die auch die Möglichkeit hat, dem Opfer zu helfen, sollte man nicht verschweigen und alleine versuchen damit fertig zu werden, sondern mit diesen beziehungsweise mit dieser Person(en) zu sprechen.

Man sollte versuchen, Täter, Opfer und eine dritte, objektive Person an einem Tisch zusammen zu führen und ein klärendes Gespräch zu führen. Es sollten dabei alle Gesichtspunkte angeführt werden und den Grund des Mobbings offen darlegen. Um dem Täter seine Tat und deren Folgen besser vor Augen führen zu können, muss das Opfer über seine Gefühle und seine psychischen und physischen Schäden, die durch das triezen und bloßstellen entstanden sind, sprechen.

Findet man bei einer Aussprache jedoch keine Lösung ist der Vorstand oft gezwungen härtere Maßnahmen, wie zum Beispiel das Ausschließen des Täters aus dem jeweiligen Vereins, zu treffen.

Dies ist jedoch die letzte Lösung.

5. Mobbing in der Schule

Es ist derzeit nicht klar, ob Mobbing in Schulen zu- oder abnimmt, klar ist jedoch, dass es diese Form von Erniedrigung und Diskriminierung in Schulen gibt.



Wie auch schon in der Arbeitswelt und im Vereinsleben, ist auch das Leben in der Schule nicht gefeilt von Mobbing. Hier ist es besonders dramatisch, da das verletzte Kind auch in seinem späteren Leben von den Attacken in seiner Schulzeit zehrt. Die Folgen sind jedoch nicht nur für das Opfer schwerwiegend, auch für die Täter kommen nicht ungeschoren davon. Oft sind Mobber unbeliebter in der Gesellschaft als die Opfer, nur die Angst der Gruppe hält sie von dessen Ausschluss aus der Gruppe ab.

Oft haben die Schüler, die getriezt werden, Angst mit Eltern oder Lehrern zu sprechen, da sie sich davor scheuen, als Petzer dazustehen und die Situation für sie noch unerträglicher zu machen.

Mobbing kann in jeder Klasse und in jedem Alter auftreten, wenn das soziale Verhalten in der Klasse nicht angemessen ist und Gewalt eine wesentliche Rolle im Schulalltag spielt. Ist also das Klima in der Klasse gut und wird offen mit dem Thema „Mobbing“ offen umgegangen, kann man gegen Mobbing ein wenig dagegenwirken.

Wenn die zwischenmenschlichen Probleme, die bereits im Jugendalter entstehen, nicht geregelt beziehungsweise gelöst werden, kann es bis hin zur kriminellen Zukunft des Mobbers kommen.

5.1. Formen des Mobbing

Man unterscheidet beim Mobbing in der Schule zwischen verschiedenen Arten:

Aktives, körperliches Mobbing:

Dabei kommt es zu körperlicher Gewalt, deren Ausmaß jedoch unterschiedlich sein kann. Von Schupsen des Opfers bis hin gehend, dass der Gemobbte geschlagen und getreten wird. Auch Schutzgelderpressungen oder sexueller Belästigung gehören zum Alltag des schikanierten Schülers. Die Täter stehlen, beschädigen und zerstören Schulsachen und Kleidungsstücke ihres Opfers.

Passives, psychisches Mobbing:

Beim passiven Mobbing werden Schüler aus der Gemeinschaft ausgegrenzt, werden bei Lehrern und Eltern verpetzt oder werden Opfer ungerechter Anschuldigungen. Auch das erzählen von Intimitäten oder das Erfinden falscher Geschichten über jemanden, gilt als Mobbing. Beim psychischen Mobben wird auch von „stummen Mobbing“ gesprochen. Hier wird das Opfer ignoriert und geschnitten.

Aktives und **passives Mobbing** kann jedoch auch von einer **Lehrperson** ausgehen oder gegen einen Lehrer stattfinden. Es sind jedoch nur rund 23% aller Fälle, die von Lehrern ausgehen. Im Vergleich dazu sind bei ganzen 74% die Schüler selbst die Täter.

Das Mobbing von Lehrern äußert sich darin, dass der Lehrer einen Schüler immer vor der gesamten Klasse bloß stellt und diesen auch abwertende Blicke zuwirft oder über diesen Witze macht. Auch eine unfaire Notenvergabe gegenüber dem Schüler/der Schülerin zählen zu Mobbing. Wird ein Kind regelmäßig übergangen oder werden vor der ganzen Klasse intime und private Dinge veröffentlicht, oder wird bei Problemen des Opfers die Hilfe absichtlich und immer wieder verweigert, kann das für den Betroffenen schwere Folgen haben.

Die Lehrperson setzt den Schüler unter starken Druck und bestraft das Mobbingopfer immer härter als alle anderen Mitschüler. Es kann beim Mobbing bis hin zur verbalen Beschimpfung des Opfers kommen.

Auch das geben von abwertenden Spitznamen oder Andeutungen zu den Eltern gemacht, die für den Schüler unangenehm sind.

Der Lehrkörper ignoriert oder redet die Probleme des gemobbten Kindes schön und sagt sogar, dass die genannten Probleme gar nicht existieren. Auch wenn der Schüler gute Leistungen erbringt und gute Noten schreibt, wird er nie gelobt.

Arbeiten, die kein anderer machen möchte und die auch oft das Selbstbewusstsein schwächen, muss das Mobbingopfer immer machen.

Das Mobbing gegen einen Lehrkörper (es sind nur rund 23%) sieht so aus, dass die oder der Schüler im Unterricht ständig laut ist, auch wenn er schon ermahnt wurde. Die Ermahnungen des Lehrers werden ignoriert oder ins Lächerliche gezogen.

Auch das Erzählen von Gerüchten über die Lehrperson und ein respektloses Handeln und Sprechen mit ihm, gelten als Mobbing.

Dieser Zeitungsausschnitt zeigt, wie weit manche Schüler gehen, um vor ihrem Mitschülern gut dazustehen und wie gefährlich auch das Internet bei diesem Thema ist, da die Hemmschwelle nicht mehr so hoch ist, wenn man nicht unter vier Augen mit dem anderen reden muss.

*Wegen massiver **Beleidigung seiner Lehrer im Internet** hat das Amtsgericht Braunschweig einen 18 Jahre alten Schüler zu 80 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt. Außerdem zog das Gericht den Tat-Computer ein. "Die Beleidigungen fanden nicht auf dem Schulhof statt. Sie wurden weltweit verbreitet. Das hat eine andere Qualität", begründete der Richter das Urteil. Der Angeklagte hatte Lehrer als "Fachidioten" und "Arschlöcher" betitelt. Als besonders schwerwiegend bewertete der Richter die Beschimpfung eines Religionslehrers als "muslimischen Perserteppich". "Ein politischer, rassistischer Hintergrund ist nicht ganz von der Hand zu weisen", sagte der Richter.*

Der 18-Jährige ist der einzige von mehreren verdächtigten Schülern, der sich vor Gericht verantworten musste. Er hatte gestanden und sich entschuldigt. Er gilt nur als Mitläufer. Dem mutmaßlichen Drahtzieher und anderen verdächtigten Schülern konnte die Polizei nichts nachweisen. (dpa) / (wst[1]/c't)

Quelle: <http://www.heise.de/newsticker/data/wst-16.08.01-004/> (02-06-23)

5.2. Warnzeichen gemobbter Kinder:

Die Warnzeichen reichen von ständigen Kopfschmerzen bis dahin, dass das Kind gar nicht mehr in die Schule möchte. Auch zunehmende Isolation und psychosomatische Symptome sind Zeichen von Mobbing. Das Selbstwertgefühl des Opfers und sein Selbstbewusstsein schwinden und auch die Leistungen in der Schule lassen nach.

5.3. Ursachen

Bei den Ursachen wird zwischen Mobbing zwischen Lehrern, Schülern und Lehrer und Schüler untereinander unterschieden.

5.3.1. vom Lehrer ausgehend (gegen Schüler)

Heutzutage ist es oft so, dass die Lehrer überlastet sind und auch oft mit den Schülern überfordert sind.

Sie mobben ihre Schüler aus Angst, in der Schule und in ihrer Rolle als Lehrer zu versagen. Auch der Missbrauch von Macht ist auch oft Ursachen für das Mobben von ihren Schützlingen. Es kommt auch vor, dass Lehrpersonen, die selbst ein schwaches Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein haben, ihre Komplexe an den Schülern auslassen.

Auch Minderwertigkeitsgefühle und ein falsches Gemeinschaftsgefühl sind oft Ursachen für Lehrer ihre Schüler zu mobben. Wenn es für sie keine andere Möglichkeit gibt, Anerkennung in ihrem Leben zu bekommen, versuchen Lehrer diese Zwanghaft bei ihren Schützlingen zu erhaschen.

5.3.2. vom Schüler ausgehend (gegen Schüler)

Schon im frühkindlichen Alter, sprich im Kindergarten, ist immer mehr zu erkennen, dass Bekleidung eine sehr starke Rolle spielt. Ist der Rucksack, die Hose, die Jacke oder der Pullover nicht am neuesten Stand, oder trägt ein Mitschüler eine „no-name“ Bekleidung, wird diese leicht zum Mobbingopfer. Für viele zeigt die Art sich zu kleiden auch die sozialen und finanziellen Verhältnisse in der Familie. Entspricht jemand nicht dem Bild der Allgemeinheit, wird er ausgeschlossen und geärgert.

Die gleiche Kleidung ist ein Zeichen für Solidarität und auch ein Erkennungszeichen untereinander. Diese Solidarität sorgt für ein Gefühl der Gleichheit und Stärke.

Auch andere Kulturen, Sprachen, Hautfarben oder Religion sind auch häufig Ursachen für Mobbing, und dies im Zeitalter der Gleichberechtigung.

5.3.3. vom Schüler ausgehend (gegen Lehrer)

Die Ursachen, warum Lehrer von Schülern gemobbt werden, können einerseits eine, vom Schüler unfaire Notenverteilung sein, aber auch, weil der Schüler „gut dastehen“ möchte vor seinen Mitschülern. Oft kommt es auch zum Mobbing, wenn der Lehrkörper zu wenig Respektsperson ist, oder immer alles durchgehen lässt. Der Schüler merkt, dass er in der Rolle des Stärkeren ist und nützt diese Situation aus.

Oft werden Lehrer auch auf Grund ihrer Kleidung oder ihrer Art, sich und den Lehrstoff zu präsentieren, von ihren Schützlingen ausgelacht und gehänselt.

5.3.4. vom Lehrer (gegen Lehrer)

Auch unter den Lehrpersonen kann es zu Mobbing kommen.

Wird ein Lehrer/eine Lehrerin in den Augen der anderen vom Direktor bevorzugt, wird dieser von seinen Kollegen gemobbt und oft auch vor den Schülern schlecht geredet.

Auch die Vergabe von besseren oder beliebteren Klassen an immer dieselbe Person, kann zu Aggressionen bei den anderen, Benachteiligten, führen. Auch der Grund, dass ein Lehrer bei

den Schülern beliebter ist als ein andere, kann auch zu Mobbingattacken führen.

(Quelle: Internet, <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/MobbingSchule.shtml>)

5.4. Folgen

Oft kommt es vor, dass die Opfer fälschlicher Weise die Schuld bei ihnen selbst suchen.

Dadurch sprechen sie mit niemandem und versuchen, alles alleine zu bewältigen. Durch die Angriffe und das Verschweigen, kommt es oft zu psychischen (Zerstörung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertgefühls) und psychosomatischen Störungen (Alpträume, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit) des Gemobbten.

Auch Passivität und Depressionen sind häufige Symptome, die auf triezen und Beleidigungen in der Schulzeit zurückzuführen sind. Weitere Folgen sind, dass die Opfer in ihrem weiteren Leben oft keine oder schwerer soziale Kontakte pflegen können.

Die schlimmsten Folgen, die durch Mobbing in der Schule entstehen können, sind Suizidversuche bis hin zum Suizid. Oft ist die Ursache warum junger Leute, die zur Kriminalität neigen oder in schlechte Kreise geraten, die, dass sie in ihrer Kindheit oder Jugend Opfer von Mobbing wurden und niemals richtig darüber gesprochen, noch dagegengewirkt haben.

Auch für den Täter hat sein Mobbing Folgen:

Er wird zwar in der Gruppe toleriert, jedoch nur, weil die anderen sich nicht trauen, etwas gegen ihn zu unternehmen. Wenn der Mobber keine Hilfe in Anspruch nimmt, kommt es auch für ihn in seinem weiteren Leben zu sozialen und zwischenmenschlichen Problemen.

5.5. Lösungen und Lösungsansätze

Vielfältig sind nicht nur die Folgen, Symptome und Ursachen für Mobbing in Schulen, noch viel vielseitiger sind die Lösungen. Diese reichen von der Persönlichkeitsstärkung des Opfers bis hin zur Hilfe innerhalb der Familie, von Freunden und auch die der Lehrer.

Bevor man jedoch von Lösungen sprechen kann, möchten wir noch einige Mythen auflösen.

Belinda Mettauer und **Christopher Szaday** von der Fachstelle Integrative Schulung im **Kanton St. Gallen (CH)** haben dazu eine Plakataktion zum Thema „Mobbing“ gestartet und

haben sich mit **3 Mythen** befasst:

1. An unserer Schule gibt es kein Mobbing

Mobbing an Schulen ist kein Einzelfall und die Ansicht, dass es unter Schülern oder Lehrern kein Mobbing gibt, ist schlichtweg falsch. Untersuchungen in mehreren Ländern zeigen, dass ein beträchtlicher Anteil an Schülern/innen von Mobbing direkt betroffen ist, oder zumindest Mobbingvorfälle beobachten konnten.

2. Mag sein, dass Mobbing an unserer Schule vorkommt, aber es ist harmlos.

Mobbing ist niemals harmlos. Zimmer zu Hause werde verwüstet, es werden private Dinge, wie Brillen oder Kleidung gestohlen, körperliche Gewalt wird angedroht oder sogar ausgeübt und es kommt zur sozialen Isolation. Den Opfern werden körperliche und psychische Gewalten zugefügt und es ist dringend nötig, dass sie Hilfe von außen bekommen. Eltern, Lehrer oder andere Schüler sind sehr wichtig als Unterstützung, denn Mobbingopfer können sich oft nicht alleine wehren.

3. Als Lehrer(in) kann ich nichts unternehmen gegen Mobbing.

Es gibt nur eine Lösung und zwar hinschauen und handeln. Anti-Mobbing-Strategien und wirkungsvolle Lösungen sind nur ein paar Dinge, die in Schulen dringend benötigt werden. Auch das Handeln in der ganzen Schule ist wirkungsvoller als das einzelne Handeln in den verschiedenen Klassen.

Hauptanliegen soll es jedoch nicht nur sein zu reagieren, sondern auch wirksam gegen Gewalt in verschiedenen Formen vorzubeugen.

(Quelle: Internet; , <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/MobbingSchule.shtml>)

Hilfreich für Opfer von Mobbing ist es, mit jemandem, dem sie vertrauen zu sprechen und ihre Situation offen darlegen. Viele, die zu Opfern geworden sind, schämen sich dafür und wollen nicht, dass es jemand erfährt.

Eltern sollten die Signale ihrer Kinder ernst nehmen und wenn möglich die Schulleitung informieren. Diese kann Maßnahmen starten, damit dem Kind geholfen wird (zB.: Versetzung in eine andere Klasse) und auch bei anderen mögliche Mobbingfälle dagegenwirken. Erst wenn die Schule davon weiß, kann sie auch etwas dagegen tun.

Auch Lehrer selbst können Hilfe für die Opfer anbieten. Das zur Rede stellen der Täter oder vorbeugende Maßnahmen gegen Mobbing zu vereinbaren, sind auch Dinge, die Lehrer tun können. Wenn das Opfer nicht mit dem Lehrer persönlich sprechen möchte oder sich noch nicht in der Lage fühlt, kann man es auch schriftlich machen.

Wenn Klassenkameraden wissen oder vermuten, dass ein Mitschüler getriezt wird, dürfen sie dies nicht für sich behalten, sondern sollten an Vertrauenslehrern oder Klassenlehrer herantreten und von ihrem Wissen berichten.

Es gibt zum Glück schon immer mehr Schulen, in denen man Persönlichkeitsentwicklungstraining, Kommunikationstraining und Trainings für die Konfliktbewältigung anbietet und fördert. Darin enthalten sind auch präventive Maßnahmen gegen Mobben. Trotz dieser Maßnahmen darf es jedoch nicht so sein, dass die Schule keine weiteren Maßnahmen mehr tätigt.

Um den Tätern zu zeigen, was sie den Opfern antun und wie sich diese fühlen, werden auch immer mehr Anti-Aggressionstrainings in Schulen angeboten. Den Mobbern soll dadurch die Lust an Gewalt genommen und mehr Verständnis für das Opfer gefördert werden.

Eine konstruktive Art zu Streiten und seine Meinung zu sagen, sowie eine offenen und faire Konfrontation mit seinem Gegenüber soll gelehrt werden. Durch Förderung der Toleranz gegenüber anderen Menschen, die nicht in das Schema passen, ist auch das Leben miteinander im Schulalltag leichter zu bestreiten.

Bei Elternsprechtagen oder Projekttagen kann über das Thema Mobbing gesprochen werden und dadurch kann der Konflikt ausgetragen werden, Es hilft nichts, wenn man den Täter nur ermahnt, oder das Opfer aus der Schule nimmt, man muss Handeln, nur dadurch kann etwas dagegen getan werden.

Wenn man in der Schule oder von anderen keine Hilfe erhält, oder diese einfach zu wenig ist, ist es auch möglich professionelle Hilfe aufzusuchen. Psychologen oder andere geschulte Personen können auch eine Stütze im Kampf gegen das Mobbing sein.

5.6. Mobbing Schulbus/auf dem Weg zur Schule

Für viele Schüler/inne beginnt der Alptraum mobbing schon im Schulbus. Hänseleien und andere Seelenqualen werden ihnen zugefügt.

„Das sogenannte Schulbus-Phänomen beschreibt ein Störungsbild bei Kindern, die im Schulbus dominanten meist körperliche und verbal aggressiven Schülern ausgesetzt sind“

So **Professor Dr. Günther Scholz** von der Friedrich-Schiller-Universität in Jena.

Bei einem Projekt, das anhand eines Fragebogens ausgewertet wurde, wurden Kinder, Eltern und Busfahrer/innen zu diesem Thema befragt.

Dabei stellte man fest, dass die Störung meistens bei Einzelkindern auftritt. Auch die Länge des Weges, der mit dem Bus zurückgelegt werden muss, ist ausschlaggebend. Wenn Kinder von der Grund- in die Hauptschule oder ins Gymnasium wechseln und dadurch neue Kinder im Bus sind, kann das Schulbus-Phänomen ebenfalls auftreten.

Um diese Situationen so gut wie möglich in den Griff zu bekommen oder sogar zu vermeiden, wurden Schüler gefragt, was man, ihrer Ansicht nach, besser machen könne.

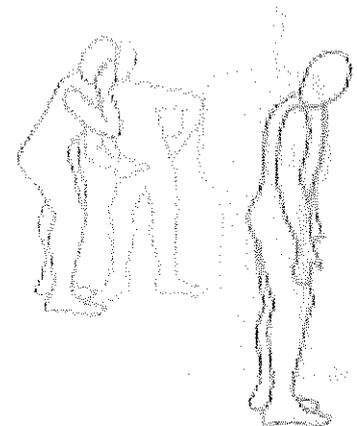
Verbesserungsvorschläge wären zum Beispiel, dass die jüngeren Schulkinder weiter vorne, also in der Nähe des Busfahrers sitzen und dadurch eine Respektsperson gleich in ihrer Umgebung haben. Leicht erreichbare Signalknöpfe oder Alternativen zu Zweiersitzen waren ebenfalls auf der Wunschliste. Auch extra Behälter oder Möglichkeiten, die Rucksäcke besser zu verstauen damit sie nicht weggenommen werden können wären wichtige Hilfsmittel im Kampf gegen das Mobbing im Schulbus.

Vereinzelt gibt es bereits Busse, die auf die Wünsche der Kinder ausgerichtet sind.

6. Recht und Mobbing

In Österreich gibt es keine rechtlichen Vorschriften, was das Mobbing an sich betrifft, jedoch sind die einzelnen Delikte wie Misshandlung, Körperverletzung, Nötigung, Datenbeschädigung, üble Nachrede, Beleidigung und gefährliche Drohung strafrechtlich verfolgbar.

Wenn Mobbing am Arbeitsplatz ausgeübt wird, muss das Opfer dieses sofort dem Arbeitgeber melden und dieser hat dann die Pflicht, die Probleme aus der Welt zu schaffen und wieder ein gutes Betriebsklima herzustellen. Er hat sich im Arbeitsvertrag verpflichtet, dem Arbeitnehmer ein gutes Betriebsklima zu gewähren und ihn vor jeglichen Angriffen, sei es physischer oder psychischer Art, zu schützen. Wird dieser Schritt vom Arbeitgeber nicht eingeleitet hat das Opfer das Recht, vorzeitig aus dem Arbeitsvertrag auszutreten. Das muss jedoch sofort geschehen. Ein Arbeitgeber, der selbst mobbt („Bossing“), handelt entgegen seinen Pflichten aus dem Arbeitsvertrag. Wenn der Arbeitgeber es zulässt, dass ein Arbeitnehmer von einem anderen gemobbt



wird, verletzt er seine Fürsorgepflicht. Der Mobber verletzt seine Treuepflicht gegenüber seinem Arbeitgeber, weil er dem Unternehmen schadet: Er beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit des Mobbing-Opfers schwer, er ist mitverantwortlich für die Verschlechterung des Betriebsklimas und er schädigt das Image des Unternehmens. Es ist fast unvermeidbar, dass ein Mobbing-Vorfall in die Öffentlichkeit kommt und so wird der Ruf vom Unternehmen in der Öffentlichkeit massiv geschädigt, da ein Unternehmen, das Mobbing duldet oder gar fördert nicht ansehenswert ist. Mobbing bedeutet nicht nur Einschränkung beim Ausführen der täglichen Arbeit sondern auch physische und Psychische Belastungen. So haben ca. 75% aller Mobbing- Opfer ein Post-Traumatisches Belastungssyndrom.

Probleme bei Beschreitung des Rechtsweges

Wenn man sich als Opfer entscheidet rechtliche Schritte gegen den Täter oder dem Arbeitgeber einzuleiten sollte man sich am Anfang folgende Fragen stellen:

- Können die geplanten Schritte erfolgreich sein?
 - Ein verlorener Prozess ist eine Niederlage-physisch und unter Umständen auch finanziell.
 - Liegen ausreichende Handhaben, Zeugen, Beweise, eine gute Vertretung vor?
- Stehe ich ein Verfahren psychisch durch?
 - Zu erwarten sind psychische Belastungen durch das Gerichtsverfahren. Es kommen mögliche Gegenvorwürfe und Beschuldigungen. Das Opfer wird wieder mit den ganzen Vorkommnissen konfrontiert.
- Wie gehe ich mit dem Ergebnis um?
 - Unter Umständen kann der Täter freigesprochen werden. Das ist einerseits eine starke Belastung für das Opfer (Wieso hat man mir nicht geglaubt?) andererseits kann es auch als eine Art „Freibrief“ vom Täter angesehen werden (ich kann es weiter betreiben, mir passiert ja nichts). Auch eine Verurteilung kann für das Opfer negative Folgen haben (Racheakt).

Wenn sich das Opfer entschieden hat, rechtliche Schritte einzuleiten, sollte er/sie schon im Vorhinein alles versuchen, um die Vorwürfe zu untermauern. Es wäre empfehlenswert ein „Mobbing-Tagebuch“ zu verfassen, indem jeder einzelne Vorfall genauestens beschrieben



wird, denn oft besteht die Gefahr, dass Einzelheiten vergessen oder verdrängt werden, die jedoch für den Verlauf des Verfahrens entscheidend sein können. Dieses Tagebuch verstärkt auch die Glaubwürdigkeit des Opfers.

Wie wird sich der Täter verhalten?

Der erste Schritt vom Täter wird es sein, die Vorwürfe zu unterbinden und es so darzustellen als wären diese ganzen Vorfälle nur der Phantasie des Opfers entsprechen und, dass solche Delikte niemals stattgefunden haben. Er wird auch versuchen, das Opfer so darzustellen, dass dieser nur Geld herauschlagen will.

(Quelle: Internet, http://www.uibk.ac.at/leopoldine/mobbingagi_hp.pdf)

(Quelle: Internet, http://www.psychologie.at/download/psy_thema_48120039312754.pdf)

Auszug aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch

Fürsorgepflicht des Dienstgebers nach dem Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch (ABGB)

§ 1157. (1) Der Dienstgeber hat die Dienstleistungen so zu regeln und bezüglich der von ihm beizustellenden oder beigestellten Räume und Gerätschaften auf seine Kosten dafür zu sorgen, dass Leben und Gesundheit des Dienstnehmers, soweit es nach der Natur der Dienstleistung möglich ist, geschützt werden.

Fürsorgepflicht nach dem Angestelltengesetz (AngG)

§ 18. (1) Der Dienstgeber ist verpflichtet, auf seine Kosten alle Einrichtungen bezüglich der Arbeitsräume und Gerätschaften herzustellen und zu erhalten, die mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Dienstleistung zum Schutze des Lebens und der Gesundheit der Angestellten erforderlich sind.

Die Fürsorgepflicht ist eine generelle Interessenwahrungspflicht des/der Arbeitgeberin in den Bereichen Leben und Gesundheit, Achtung der Persönlichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch der Schutz des Vermögens und Auslegungsgrundsatz im Arbeitsrecht.

Schutz des Lebens und der Gesundheit:

Die Entwicklung erfolgte die zwei Richtungen und zwar in eine arbeitsrechtliche Verpflichtung und in eine öffentlich - rechtliche Verpflichtung durch Arbeitsschutzbestimmungen.

Es sind die orts- und branchenüblichen Vorkehrungen zum Schutz des Lebens und der Gesundheit zu treffen und zwar für:

die Arbeitsräume (auch Aufenthaltsräume und Waschräume),
die Gerätschaften (Wartung),
Arbeitsmaterialien
Schutz vor Tätlichkeiten durch andere Arbeitnehmerinnen
Rücksichtnahmeverpflichtung auf die persönliche Leistungsfähigkeit des/r
Arbeitnehmerin

(http://www.uibk.ac.at/leopoldine/mobbingagi_hp.pdf)

(http://www.psychologie.at/download/psy_thema_48120039312754.pdf)

7. Persönliche Meinung:

Zum Abschluss möchten wir noch einige, uns sehr wichtige Worte, zum Thema „Mobbing“ sagen. Wir haben dieses Thema gewählt, weil es fast jeden betrifft. Sei es als Opfer, vielleicht als Täter oder einfach „unschuldiger“ Dritter. Man darf die Augen und Ohren nicht vor diesem Thema verschließen, denn es ist ein schweres Vergehen, wenn nicht strafrechtlich dann menschlich. Kein Mensch hat es verdient aus seinem Verein, seiner Schule oder seinem Arbeitsplatz gemobbt zu werden.

Wir glauben, dass sich die Täter oft nicht wirklich im Klaren sind, was sie mit solchen Vorgehensweisen eigentlich dem Opfer alles antun und wie sehr sie diesem damit schaden. Immer mehr Menschen leiden an psychischen Problemen, auch verursacht durch Mobbing. Es ist eine schwere Belastung für die Opfer wenn sie täglich irgendwelchen Beleidigungen, einer üblen Nachrede oder sogar Drohungen ausgesetzt sind. Der Alltag wird so zur Qual und nur verursacht durch Neid oder Antipathie.

Kinder, die in der Schule Mobbing ausgesetzt wissen sich oft nicht zu wehren. Was soll ich tun gegen die Beliebtste? Wie kann ich mich dagegen wehren? Diese ziehen sich oft zurück und es kann auch zu einer Notenverschlechterung führen.

Unserer Meinung nach müssen Lehrer viel konsequenter und massiver gegen Mobbing unter Kindern vorgehen. Kinder sollen nicht schon in solch jungen Jahren mit Psychischen Belastungen zu kämpfen haben sonder sollen sich auf ihren Schulalltag konzentrieren und sich auf ihr weiteres Leben freuen. Kinder, die solchen Spott oder Beleidigungen in der Schule ausgesetzt waren werden das wahrscheinlich ihr Leben lang nicht vergessen und daran zu nagen haben.

Wir wollen auch an die Opfer appellieren sich nicht einfach dem Mobbing aussetzen zu lassen sondern das Wort erheben und sich wehren. Es gibt viele Gruppen und Verbände, die sich diesem Thema gewidmet und Opfern helfen wollen.

Wahrscheinlich wird Mobbing in den nächsten Jahren zunehmen. Das hat verschiedenste Gründe. Kinder, die zu wenig Aufmerksamkeit von Zuhause bekommen schaffen sich Aufmerksamkeit indem sie andere Schüler „fertig“ machen. Arbeitnehmer, die um ihren Job fürchten, weil die Nachfrage immer größer und somit auch der Konkurrenzkampf immer stärker wird, versuchen ihre Mitarbeiter durch Mobbing aus dem Unternehmen zu bringen um mehr Sicherheit zu gelangen.

Dennoch darf man niemals aufhören, gegen Mobbing anzukämpfen und man muss versuchen, alles in seiner Macht stehende zu tun, damit Mobbingopfern geholfen werden kann und dass Diskriminierung, Verspottungen und Hass endlich aufhören.

9. Quellenverzeichnis

Quelle: Internet, <http://de.wikipedia.org/wiki/Mobbing>

(Quelle: Internet, <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/KOMMUNIKATION/MobbingSchule.shtml>)

(Quelle: Internet, http://www.uibk.ac.at/leopoldine/mobbingagi_hp.pdf)

(Quelle: Internet, http://www.psychologie.at/download/psy_thema_48120039312754.pdf)

(Quelle : Internet, http://www.uibk.ac.at/leopoldine/mobbingagi_hp.pdf)

(Quelle : Internet, http://www.psychologie.at/download/psy_thema_48120039312754.pdf)